

Von „Hirten“ und „Schafen“ – Die „Ältesten“ und die „Jüngeren“ in der Gemeinde

Predigt über 1. Petrus 5,1-5¹

Der Herr ist mein Hirte... das ist der bekannteste Psalm der Bibel.

Wir haben ihn vorhin gebetet. Wie gut, wenn man ihn auswendig kann! Er ist so wertvoll!

Jesus ist der Gute Hirte! Das hörten wir im Evangelium!²

Wer als Christ aufgewachsen ist, dem ist das von Kind auf vertraut.

Das gehört zu den Grundlagen unseres Glaubens:

Jesus kennt jedes Seine Schafe mit Namen und sorgt für sie.

Umgekehrt sollte es ebenfalls selbstverständlich sein:

Jedes einzelne Schaf kennt den guten Hirten, Jesus!

Es hört Seine Stimme und kann sie von anderen Stimmen unterscheiden.

Der Herr ist MEIN Hirte, nicht nur *ein* Hirte.

Die Beziehung zwischen dem Hirten und jedem einzelnen Schaf,

die ganz persönliche Beziehung zwischen dem einzelnen Gläubigen und Jesus,

das ist zunächst einmal das Grundlegende! Damit beginnt alles und steht und fällt alles.

Aber das ist nicht alles! Schafe sind Herdentiere! Sie gehören zusammen!

Und der christliche Glaube wird in der Bibel zuerst gemeinsam, in der Gemeinde gelebt!

Ein einzelner Christ, der seinen Glauben allein lebt,

ist wie ein einsames Schaf in der weiten Landschaft.

Beiden mag es zunächst gut gehen dabei, sie mögen sich gut fühlen.

Aber beide sind stark gefährdet.

Ein einzelnes Schaf ist im Grunde genommen schon verloren.

Ein einzelner Christ ebenso.

So wichtig, entscheidend und grundlegend die Beziehung des Einzelnen zu Jesus ist:

Jesus ist Herr der **Gemeinde**! ER ist Hirte der **Gemeinde**!

Und dazu gehören viele! Und die vielen gehören zusammen!

Und da ist nun die Frage: Wie setzt sich der Hirtendienst von Jesus in der **Gemeinde** fort?

Wie leben wir das miteinander?

Jesus wird hier von Petrus „**der Erzhirte**“ genannt, der Oberhirte, Chefhirte.

Dazu gibt es dann noch sozusagen „Unterhirten“.

Klar ist zunächst: jeder Christ lebt unter dem Guten Hirten Jesus, auch jeder Leiter.

Aber wie geschieht der Hirtendienst untereinander?

Petrus nennt zwei Gruppen: Die **Ältesten** und die **Jüngeren**.

Zunächst fällt auf: Die sind zusammen, nicht getrennt. Aber dazu kommt vielleicht die

Frage: Wo sind denn dann die mittleren, die, die weder ganz alt noch jung sind?

Und wann ist man Ältester? Ab 80 oder 90? Nein, es geht noch um etwas anderes.

Älteste, da steht im Griechischen *Presbytérous*.

Da kommt das Wort *Presbyter* her, manche kennen das.

Dieses Wort meint ganz wörtlich übersetzt:

Die Vorangehenden, die Vortreter, Vorsteher, die Führer.

Und weil das zumindest früher oft Ältere waren, leitet sich davon

die übertragene Bedeutung ab: Ältere, Vorfahren, Greise, Ehrwürdige.

¹ 1. Petr 5, 1-4 ist Wort für die Predigt am Sonntag Misericordias Domini, Reihe V, bis 2018 Reihe IV.

Ich nehme Vers 5 hinzu, weil ich das inhaltlich und vom Zusammenhang her für notwendig erachte!

² Joh 10,11-16.27-30

Aber bleiben wir mal bei der ursprünglichen Bedeutung:
 Die *Presbyter* sind die, die vorangehen, die im Glauben schon fortgeschritten sind.
 Und dann gibt es die Jüngeren, die *Neóteroi*:
Neós heißt *neu*, also wörtlich: *die Neueren, Neulinge*.
 Im übertragenen Sinne hat das dann die Bedeutung: die *Jüngeren*, die *Jungen*.
 Weil die Anfänger, die, die neu sind oder für die etwas neu ist,
 meist jüngeren Semesters sind.
 Aber es geht hier bei Petrus nicht zuerst um die Senioren und die Jugend!
 Sondern es geht um die, die fortgeschritten im Glauben sind,
 die vorangehen können und sollen.
 Und es geht um die, die neu im Glauben sind, die mehr am Anfang stehen.
 Das ist nicht nur und zuerst eine Frage des Alters!
 Sondern das hängt davon ab, wann jemand zum Glauben gekommen ist
 und ob er dann im Glauben gereift ist.
 Die Fortgeschrittenen und die Anfänger gehören jedenfalls zusammen und brauchen
 einander! Sie sollen miteinander leben und teilen, was Jesus, der Gute Hirte schenkt und
 will. Das, was Jesus tut und was ER von uns möchte,
 das soll in der Gemeinde konkret werden! Das soll Gestalt annehmen im Miteinander!

Zuerst sind die *Ältesten*, die *Fortgeschrittenen im Glauben*, die, die *vorangehen*,
 angesprochen. Das sind laut Bibel in jeder Gemeinde immer mehrere,
 nicht nur einer, etwa der Pfarrer oder der sogenannte Geistliche.
 Jede Gemeinde hatte eine Leitungsgruppe von Ältesten.
 Die wurden in der Regel von den Aposteln eingesetzt und eingesegnet.
 Nun lassen sich die neutestamentliche Gemeindestruktur
 und unsere landeskirchliche Struktur nur schwer miteinander vergleichen.
 Die Unterschiede sind groß und grundlegend.
 Deshalb funktioniert es nicht, diesbezügliche Anweisungen im Neuen Testament
 einfach 1:1 auf unsere Verhältnisse zu übertragen.
 Natürlich kann man bei den *Ältesten*, den *Presbytern* auch an unsere Kirchvorsteher
 denken. Aber das deckt sich noch nicht mit den neutestamentlichen Ältesten.
 Deshalb möchte ich, was Petrus hier schreibt, gern etwas verallgemeinern
 und grundsätzlich sagen:
 Es gibt in jeder Gemeinde die, die im Glauben fortgeschritten sind und vorangehen sollen.
 Die haben eine besondere Verantwortung.
 Und dann gibt es diejenigen, die sich ihnen unterordnen sollen.
 So lebt Gemeinde miteinander unter dem Guten Hirten Jesus.
 Wer im Glauben schon Fortschritte gemacht hat,
 der hat Verantwortung für andere, dass auch sie im Glauben wachsen.
Weidet bei euch³ die Herde Gottes, schreibt Petrus,
sorgt für die, die euch anbefohlen sind, für die ihr verantwortlich seid.
 Das sind zuerst die eigenen Kinder oder Enkel oder Patenkinder.
 Das können Bekannte oder Freunde sein. Das könnten Glaubenspartnerschaften sein:
 Eine Person kümmert sich um eine andere. Das können Kleingruppen sein: 3 - 4 Leute
 oder ein Hauskreis oder ein Gemeindegemeinschaft. Verantwortung übernehmen für Kinder,
 Jugendliche, Familien, Senioren.
 Im Urtext steht hier eine Verkleinerungsform von Herde: „Herdlein“, kleine Herde.
 Aus dem Urtext geht jedenfalls hervor:
 Jeder Älteste hat für einen Teilbereich Verantwortung.
 Wie groß der ist, das ist erst mal Nebensache.

³ so die wörtlichere Übersetzung

Weidet die Herde GOTTES, lesen wir.

Also nicht eure eigene! Es geht um Menschen, die GOTT gehören!

Sorgt für geistliche Nahrung: Helft ihnen, die Bibel zu lesen und zu verstehen.

Helft ihnen, zu beten. Behütet, bewacht sie, zeigt ihnen, wo Gefahren lauern:

falsche Lehren, falsche Geister, falsche Verhaltensweisen,

die dem Glauben schaden oder ihn zugrunde richten.

Führt sie, zeigt ihnen den richtigen Weg! Helft ihnen zu guten Entscheidungen!

Gebt ihnen einen geschützten Raum, in dem sie geborgen sind,

wo sie auch etwas einüben können, Fehler machen dürfen und dabei lernen.

*Und das **nicht gezwungen** und **verbissen**,*

*sondern **bereitwillig**, mit Lust, mit Freude und entschlossen,*

entsprechend dem Auftrag GOTTES,

entsprechend der Art und Weise GOTTES, wie ER das tut.

Achtet auf eure Motivation!

Tut das nicht, weil es euch Ansehen oder Geld oder Vorteile bringt,

schmutzigen Gewinn, schimpflichen Eigennutz oder Macht!

Tut das nicht, um Menschen in Abhängigkeit zu bringen!

Sondern wendet euch ihnen liebevoll und gern zu!

Es geht **nicht** darum, dass ihr andere **beherrscht** oder unter Druck setzt!

Sondern lebt das vor, was ihr vermitteln wollt und sollt!

Seid Vorbild, so dass die anderen sagen:

Wie der das macht und sagt, das ist typisch Jesus!

So etwas kostet Einsatz! Aber es lohnt sich!

Denn so können Menschen im Glauben gesund wachsen und stark werden!

Und so wird Gemeinde lebendig und stark!

Und noch etwas: Wenn Jesus Seinen Dienst und Seine Art

in eurem Dienst und in eurer Art wiedererkennt, dann wird ER das belohnen!⁴,

schreibt Petrus.

Und dann schreibt er an die **Jünger**.

Also an die, die mehr am Anfang des Glaubens stehen, die eher neu im Glauben sind.

Die sollen sich den Fortgeschrittenen **unterordnen**:

Respektiert sie, praktiziert, was sie sagen, setzt das um, fügt euch ihrem Rat!

So etwas klingt für unsere Ohren heute gar nicht angenehm!

Jeder möchte gern sein eigener Herr sein!

Und so praktizieren wir es heute ja auch.

Geistliche Unterordnung, oder wenigstens, dass man einen reiferen Christen einmal fragt, ob und wie man etwas machen soll, das gibt es unter uns so gut wie nicht mehr.

Da ist jeder sein eigener evangelischer Papst, ob dazu berufen oder nicht.

Die Folge ist ein demokratisches Chaos

ohne die tatsächliche Gegenwart des auferstandenen Herrn.

Und wir merken es nicht einmal, weil wir ja unsere eigenen, frommen Herren sind.

Aber ein wirklicher Christ ist nicht sein eigener Herr, sondern steht unter dem Herrn Jesus!

Nun ist Jesus aber unsichtbar! Deshalb muss es eine Stelle geben,

wo die Unterordnung unter den Herrn Jesus sichtbar wird! Und das ist die Gemeinde!

Und wo eine geistliche Ein- und Unterordnung nicht sichtbar wird,

ist sie vermutlich auch nicht vorhanden.

Damit das aber ja nicht missverstanden wird oder gar zu geistlichem Missbrauch führt, deshalb fügt Petrus ganz schnell an:

Alle miteinander haltet fest an der Demut!

Wörtlicher: **Zieht euch die Demut ganz fest wie eine Dienstschürze an!**

⁴ Vers 4!

Euer Kennzeichen, das euch niemand nehmen darf, ist, dass ihr einander frei von Stolz und Arroganz dient.

Sonst habt ihr GOTT zum Gegner! ER segnet und beschenkt die, die niedrig sein können.

Es gibt in unserer Kirche den **Sonntag des Guten Hirten**.

Aber es geht um den **Alltag mit dem Guten Hirten**.

Und der verläuft nicht nach dem Motto:

„Ich und der Herr Jesus“ – oder etwas demütiger: „der Herr Jesus und ich“.

Sondern: **Jesus**, die **Gemeinde** und **ich**.

Hirtendienst und Schaf sein, das muss sich in der Gemeinde niederschlagen.

Es gibt Fortgeschrittene im Glauben und Menschen, die am Anfang des Glaubens stehen.

Es gibt Ältere im Glauben und Jüngere.

Und eigentlich ist es doch so: Fast *jeder* ist in gewissem Sinne *beides*.

So wie es fast immer welche gibt, die jünger sind als man selber

und welche, die älter sind als man selber, so ist es auch im geistlichen Sinne:

Da gibt es ebenfalls welche, die jünger sind und mehr am Anfang stehen,

und diejenigen, die älter und gereifter im Glauben sind als man selber.

Und das bedeutet: Jeder sollte bitte für sich klären und beantworten:

- Wo ist die Stelle in der Gemeinde, wo ich mich jemand anderem unterordne?
- Und wo ist die Stelle in der Gemeinde, wo ich für jemanden Verantwortung übernehme?

Nur wo ich beides beantworten kann, lebe ich dem Wort der Bibel gemäß.

Predigtlied: EG 245,3

Gebet

Herr Jesus Christus, Du bist der Hirte aller Hirten.

Wir bitten Dich:

Erlöse uns von allen Zwängen, die uns gefangen nehmen wollen.

Erlöse uns vom Schielen nach Anerkennung und Mehrheitsmeinungen.

Befreie uns zum Hören auf Dich.

Lass uns erkennen, was Deiner Liebe entspricht, was uns hilft,

und was uns schadet und wegbringt von Dir.

Befreie uns von dem Eindruck, unser Christsein sei total privat.

Zeig uns die Stellen, wo wir uns unterordnen sollen,

auch wer unser geistlicher Ratgeber und Seelsorger sein soll.

Und zeig uns die Stellen, wo wir Verantwortung übernehmen sollen:

anderen zur Seite stehen und ihnen helfen, im Glauben zu leben.

Wir bitten Dich für unsere Kinder und Enkel und Patenkinder:

Hilf uns, Vorbild zu sein, Ansprechpartner, die zuhören können

und Menschen, die von Dir Autorität haben, Gültiges und Wegweisendes zu sagen.

Wir danken Dir für unsere Gemeindekreise und Gruppen in Kirchenräumen und in den Häusern:

Hilf uns da miteinander nach Deinem Willen zu leben,

und gute Strukturen zu finden, die helfen, in Liebe und Demut

und geistlicher Leitung und Unterordnung miteinander zu leben.

Wir bitten Dich für unsere Kirchenvorsteher und ehrenamtlichen wie hauptberuflichen Mitarbeiter,

dass sie Hirten sein können nach Deinem Herzen

und ihre Verantwortung froh und klar wahrnehmen können in der Kraft Deines Geistes.

Das bitten wir Dich auch für alle, die in die Leitung unserer Kirche berufen sind.

Gib über ihnen einen offenen Himmel, dass sie Deinen guten Willen erkennen und sagen

und umsetzen können.

Und wir bitten Dich für unsere Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft,

dass sie dem Wohl der Menschen dienen können und wollen

und unser Land vor Zerstörerischem bewahren.